

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oersucht. Das sollten mer eegentlich mal machen."

Und nun pflanzte sich das Wort Streik von Mund zu Mund fort. Keiner mußte zwar darum und wofür man streiken sollte, aber darauf kam es ja in Schilda nicht an. Die Sabrikherren beschloßen, zusammen mit ihren Arbeitern zu streiken, nämlich die einen zahlten keinen Lohn mehr und die anderen gingen nicht zur Arbeit. Die Bäcker, die Mehger, die Spezereihändler einigten sich mit ihren Kunden, die Läden zu schließen, und die Kunden waren bereit, nichts mehr zu kaufen. Der oberste Steuerbeamte schrie: „Daß mir keiner kommt, um Steuern zu bezahlen, ich nehme kein Geld an, ich streike!“ Und die Bürger schrien: Wir streiken auch und zahlen nichts mehr!“ Der Magistrat und die Laternenanzünder, der Zeitungsredakteur und die Drucker, der Schweinehirt, die Straßenkehrer, der Lehrer, die Schulljugend, die Wirte und die Gäste, alle streikten. Eine solche Einmütigkeit hatte noch nie in Schilda geherrscht.

Am nächsten Morgen ging Herr Grunsky hoeherehobenen Hauptes durch die Straßen Schildas und wünschte, den Triumphator zu spielen.

Aber, o weh! Die ihm begegneten, machten sehr bedenkliche Gesichter. Nämlich die Frauen waren auch in den Streik getreten und es hatte kein Frühstück gegeben. Zur Mittagbrozeit gab es Aufläufe, Gähnung. Man hörte Rufe: „Wir haben Hunger — wir auch — wo ist Grunsky?“

Grunsky war in das erste und einzige Gasthaus gegangen und verlangte zu essen. Als der Wirt verlegen die Achseln zuckte und murmelte: „Streik!“, da begehrte Herr Grunsky auf. „Was, Streik? Streik ist Unsinn, wenn es sich um mich handelt. Die Streikfolgen gelten nur für die blöde Masse. Ich als Leiter der Freiheit verlange, daß für mich die Zeitung gedruckt wird, daß man mir etwas zu essen kocht und daß man mir fernerhin weiter gehorcht. Der Gehorsam ist die erste Bedingung der Freiheit.“

Wenn einer so frei ist, daß er die Freiheit nicht braucht, dann ist er nicht frei.“

Der Wirt von Schilda verstand ebensowenig die Grunskysche Philosophie wie seine Mitbürger, und als der Hunger allgemein ward, fand der alte Barbier Dudelmeyer wieder das erlösende Wort: „Nu ha'mer auch den Streik kennen gelernt und nu woll'mer wieder essen.“ Auf diese Worte folgte ein allgemeines Hurra!

Wieder am nächsten Morgen war Herr Grunsky aus der Stadt verschwunden und der Haus- und Samiliendichter Schildas schrieb im Wochenblatt die inhaltsvollen Verse:

Von Serne her kam in die Stadt
Herr Grunsky!
'nen Vortrag uns gehalten hat
Herr Grunsky!
Er sprach mit Worten voller Ton,
Doch hatten wir nicht viel davon.
Wir traten in den Streik wohl ein,
Doch bald erkannten wir voll Pein,
Daß hohl nur war des Wortes Macht
Und dauert nur von früh bis Nacht.
Ein besseres Wort sei nie vergeben:
„Wir haben Hunger! Laßt uns essen.“
Leb' wohl, Herr Grunsky! Traugott Ueberstand

Hotels Theater Konzerte Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!

Exquisite Weine.

Genau. Seit



A. STUKKI ZÜRICH
UHRENHANDLUNG
ECKE AUGUSTINER-GLOCKENGASSE
1885



DANS LA CAMPAGNE, LEROLLE
farbig, 17x28 cm Fr. 2.75
auf Karton, 30x45 cm Fr. 3.75

Farbige, originalgetreue
Kunstblätter alter und
moderner Meister der europäischen
Kunstgalerien. — Ansichten,
Landschaften und Volkstypen
des Schweiz und aller
Erde. — Künstlerisch ge-
diegener **Wand- u. Zimmer-
schmuck**, für Geschenke,
Sammeler und Schulen.

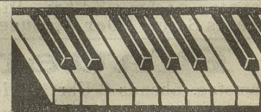
Zu beziehen durch alle Kunst-
und Buchhandlungen und direkt
vom Verlag.

Illustr. Preisliste gratis.
Prachtkataloge m. 555 Illu-
strationen Fr. 1.25 Briefmarken
oder Postmandat. 1914

Photoglob Co. A. 8, Zürich

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendge-
wohnheiten, Ausschreitungen u.
dgl. an dem Schwinden ihrer be-
sten Kraft zu leiden haben, wollen
keinesfalls versäumen, die lichtvolle
u. aufklärende Schrift eines Ner-
venarztes über Ursachen, Folgen
und Aussichten auf Heilung der
Nervenschwäche zu lesen. Illu-
striert, neu bearbeitet. Zu beziehen
für Fr. 1.50 in Briefmarken von
Dr. Rumler's Heilanstalt,
Genf 477.



Schreckliche Tat!!!

ist es nicht, denn Sie erhalten sofort
völlig kostenfrei eine genaue und
eingehende Beschreibung über die
hochpraktische und äusserst inter-
essante Erfindung

eines blinden

Muskers, welcher bereits hunderte
von Kindern, Erwachsenen und älteren
Personen das schöne, in ganz kurzer
Frist mit grosser Leichtigkeit erlernte
Klavierspiel verdanken. Zögern Sie
nicht, denn auch Sie werden unter
voller Garantie in wenigen Wochen
nicht nur Lieder, Tänze, Märsche, son-
dern überhaupt jede Art von gediege-
ner und schöner Klaviermusik mit
Leichtigkeit erlernen. Verlangen Sie
heute noch die kostenlose Beschreib-
ung, nach deren Studium Sie dann
auch (ohne etwaliche Verpflichtung
Ihresseits) eine erste Probelieferung
dieser Erfindung erhalten können durch
Musikinst. Emil Isler, Laufenstr. 37
Basel VII. — (Um genaue Adresse
des Bestellers wird gebeten.) 1924

Zahle Geld zurück
wenn Sie mit meinem
Bart-Beförderung-
Mittel keinen Erfolg
haben. Preis Fr. 3.35
in Marken oder Nach-
nahme. 1881
G. LENZ, Grenchen A
(Solothurn).

+ Damen +
wenden sich vertrauensvoll, diskret
und sicher an **Case 5, Ober-
urnen.** [J. H. 798 Z.]

Stolzer, kräftiger

Schnurrbart

(gleich nach 16 Jahren)

Starker Haar- und Bartwuchs

glänzender Erfolg
in kürzester Zeit!
Gebraucht

„NIVLA“



wo dasselbe an-
gewandt, ent-
wickelt sich
rasch ein üppi-
ger, gleichmä-
sig dicht, Haar-
wuchs (beiderl.
Geschlechter).
Unzählg. Dank-
briefe liegen je-
demann z. Ein-
sicht auf!
Versand gegen
Nachn. portofrei
und diskret.

Nivla Stärke Nr. I à Fr. 3.75
Nivla Stärke Nr. II à Fr. 5.90
Nivla extra stark à Fr. 8.50

Bei Nichterfolg Betrag zurück!

Gross-Exporthaus „Tunisa“
Lausanne.

Druckarbeiten aller Art liefert rasch u. billig
Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Besorge **Darlehen.**
Näheres: Postlagerkarte No. 451,
St. Gallen 1. 1881

BOHNENBLUST & HUBER
ZÜRICH ROTHBUCHSTRASSE 54.

ELEKTRISCHE HEIZAPPARATE

Empfehlungen haben grossen Erfolg im Nebelspalter!